



Foto: Prof. Dr. Hans-Dieter Pfannenstiel

Echter Einstangenbock: Einen zweiten Rosenstock hat dieser Bock nie ausgebildet.

Bei geweihtragenden Cerviden wächst schon im ersten Lebensjahr aus jedem Stirnbein ein Knochenzapfen aus, der Rosenstock. Beim Bockkitz erscheinen die Rosenstöcke im Alter von etwa drei Monaten, wenn die Hoden mit der Produktion und Freisetzung von Testosteron beginnen. Der Rosenstockentstehung geht ein Prozess voraus, den die Biologen Induktion nennen. Die Haut über den Stellen, wo die Rosenstöcke auswachsen, teilt gewisserma-

## Wie kommt es zu Einstangenböcken?

ßen dem darunterliegenden Stirnbein mit, dass genau hier der Rosenstock auswachsen soll. Oft sind beim Bockkitz an dieser Stelle vorher schon weiße Flecken zu sehen. Transplantiert man diese Haut vorher an eine andere Stelle, etwa auf einen Laufknochen, dann kann dort ein kleiner Rosenstock auswachsen. Es könnte sogar ein kleines abnormes Geweih entstehen, das später regulär abgeworfen und erneuert wird. Aus dem Stirnbein, von dem man dieses Hautstück entfernt hat, wird dagegen niemals ein Rosenstock wachsen. Solche Experimente sind sowohl beim Reh- als auch beim Damwild durchgeführt worden. Ein Einstangenbock kann also dadurch entstehen, dass dieser Indukti-

onsprozess gestört ist, zum Beispiel weil die Haut an dieser Stelle verletzt ist. Dann unterbleibt die Induktion, und es entstehen weder Rosenstock noch Gehörn. Das ist bei dem abgebildeten Jährling der Fall. Das rechte Stirnbein hat nie einen Rosenstock ausgebildet. Dieser Bock wäre zeitlebens ein Einstangenbock geblieben. Anders sieht die Sache aus, wenn der Rosenstock beim Auswachsen verletzt wird. Auch dann kann die Ausbildung einer Gehörnstange unterbleiben. Ein späterer Rosenstockbruch verhindert das Auswachsen einer Gehörnstange meist nicht. Um eine Diagnose zu stellen, was die Ursache sein könnte, muss man also stets den abgekochten Schädel ansehen.

*Haben auch Sie Fragen zur Wildbiologie, Veterinärmedizin oder einfach eine rätselhafte Entdeckung im Revier gemacht? Dann senden Sie diese bei uns ein. Prof. Dr. Pfannenstiel hat Antworten: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: „Frag den Prof.“, Postfach 13 63, 56373 Nassau, oder per E-Mail an wuh@paulparey.de*